

### Schwieriger Tagesmarsch.

Am 18. September, als Mitternacht vorüber war, brachen wir von der Wüste "Meschmar" auf, ließen die "Goldberge" (Catachrysia) hinter uns und gelangten in einen Bereich, wo wir auf der rechten Seite weiße, wie mit Schnee bedeckte Berge hatten, zur Linken aber rote, die wie mit Blut gefärbt waren, aber auch die Bodenoberfläche war derart mit flachen Steinen bedeckt, als sei sie von Natur aus mit glatten Platten aus sehr hartem Gestein getäfelt, so daß unsere Tiere nur ganz zaghaft auftraten, weil sie fürchteten, darauf auszugleiten. Hierauf zogen wir einen steilen Hang hinauf und rückten in ein anderes Tal ein, nur auf ebenem und gutem Weg. Dieses Tal schien zu gewisser Zeit von einer Menge Wasser durchströmt zu werden. Von ihm zogen wir hinunter in ein ebenes Gelände, auf dem wir Gebüsch, Strauchwerk und grünendes Dornestrüpp entdeckten, und bei diesem Anblick freuten wir uns, weil wir hofften, daß wir dort Wasser finden würden; denn derartiges Gesträuch kann ja nur an feuchten Stellen wachsen. Wir ritten also in dieses Buschwerk hinein und sahen, daß es dort zwar Wasser gegeben hatte, jetzt aber keines vorhanden war. Aber doch fanden wir dort den Trost, daß die Zweige und Blätter der Büsche naß waren vom morgendlichen Tau, sie hingen voller glitzernder Tropfen. Nun brach aber ein durstiger Pilger einen solchen taunassen Zweig ab und hielt ihn an seinen Mund, um zu seiner Erfrischung den Tau abzulecken. Doch während er noch dachte, er lecke kühlen Tau, mußte er erfahren, daß sein Mund von beißend scharfem Salz angegriffen war; zutiefst erschrocken glaubte er nun, es sei ein Blendwerk oder ein Fallstrick Gottes, und ermahnte die anderen Gefährten, den Tau zu meiden, sagte aber nichts von dem bitteren Geschmack, so entdeckten wir alle, daß dieser Tau nichts <II, 434> anderes war als feuchtes, scharfes Salz; und da wußten wir nun aus eigener Erfahrung, daß diese Landschaft das Salzland war, von dem Jeremia 17 (V. 6) handelt, wo Gott dem Sünder androht, daß er sein würde wie ein kahler Strauch in der Wüste, der bittere Blätter hat und mit salzigem Tau benetzt wird. Durch dieses dürre Gesträuch zogen wir also weiter und fanden weiterhin kein Wasser, dabei hatten wir doch großen Wassermangel. Daher öffneten wir an diesem Tag die Gefäße, die wir mit Wasser gefüllt von Gaza aus mit uns führten; man hatte uns nämlich dort versichert, daß dieses Wasser in gut verschlossenen Gefäßen nicht faulig werden könne, und wenn es die Not erforderte, könnten wir davon Gebrauch machen. Als man nun aber diese Gefäße öffnete, strömte aus ihnen ein solcher Gestank von fauligem Wasser, daß niemand es, von trinken war gar nicht die Rede, auch nur berühren konnte; sogar unsere Esel, die doch sehr durstig waren, konnten dieses Wasser nicht trinken. Also waren wir gezwungen, das Wasser auszuschütten, das wir über weite Wegstrecken in der Wüste mitführten, wegen dessen Transport wir viel Streit mit unseren arabischen Kameltreibern hatten und für das wir einen besonders hohen Preis bezahlten, weil wir hofften, daß es uns in solchen äußersten Notfällen nützlich würde. Da wir nun aber in unserer Hoffnung getäuscht waren, vermochten wir den Durst nicht länger zu ertragen, schrien deshalb zum Kalin um Wasser und baten ihn und unsere Führer, daß sie auf eine Verlängerung des Wegs keine Rücksicht nehmen, sondern uns auf jedem beliebigen Umweg durch die Wüste zu Wasserstellen führen sollten, um endlich Wasser zu bekommen. Sie beruhigten uns, und wir wandten uns vom richtigen Pfad weit nach rechts und gerieten auf ein weites und sehr dürres Feld. Auf diesem Felde kam uns eine Karawane entgegen, eine Schar midianitischer Kaufleute mit vielen Kamelen; sie beförderten Gewürze vom Roten Meer her. Sie klagten uns nun ihr Leid, daß es ihnen bereits viele Tage lang an Wasser fehlte, und sie bestürmten uns beharrlich mit der Bitte, daß wir jedem von ihnen doch wenigstens einen Schluck Wasser gönnten, weil sie sich schon fast am Ende ihrer Kraft befänden. Also gaben wir ihnen das restliche Wasser, da wir ja im Begriff waren, noch vor Abend an Wasserstellen zu gelangen.

0716

0714

0720

0710

0725

0705

0765

0665

0815

0615

0215

Ende

Anfang